Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 394. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 24. August 1878.

Deutschland.

Berlin, 23. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den bisherigen Königlich baierischen Rechtsconcipienten Johann Lindner zum Garnison-Auditeur in Neisse ernannt.

An dem Schullehrer-Seminar zu Peiskretscham ist der daselbst provisorisch beschäftigte Lehrer Salinger als Seminarlehrer angestellt worden. — Dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium Horion ist behufs Uebertritts in den würtembergischen Staatsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste ertheilt worden.

Berlin, 23. August. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die Vorträge des Militär-Cabinets und des Ministers des Innern entgegen. — Nachmittags um 4 Uhr begrüßte Se. Kaiserliche Hoheit auf der Wildparkstation Se. Majestät den König der Niederlande und geleitete Allerhöchstdenselben nach Potsdam. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 23. August. [Die Socialisten-Vorlage. — Dementi. — Parade. — Marine. — Eisenbahn.] Heut um 12 Uhr Mittags hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. — Der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen trat heut Mittag um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um die zweite Lesung des Socialistengesetzes zu beendigen. Man hofft, daß der Schluß der Verhandlungen über dies Gesetz in dem erwähnten Ausschuß noch heut erreicht wird. — Die Mittheilung der „Hamb. Nachr.", daß im Reichskanzleramt ein Gesetzentwurf über die Einführung einer Petroleumsteuer ausgearbeitet werde, ist gänzlich unbegründet. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs der Niederlande hat heut in Potsdam große Parade stattgefunden, zu welcher sich auch aus Berlin der Kriegsminister und mehrere höhere Offiziere nach Potsdam begeben haben. Am kommenden Montag wird aus derselben Veranlassung ein größeres Exercieren der Truppen im Feuer in Potsdam stattfinden. — Der Chef der Admiralität geht am Sonntag nach Kiel behufs Inspicirung der Torpedo-Schiffe und wird ungefähr bis zum 30. d. Mts. dort bleiben. Die Corvette „Sedan" ist gestern in Dienst gestellt worden, um ihre Probefahrten zu beginnen. Bekanntlich soll auf diesem Schiffe Prinz Heinrich seine erste große Fahrt machen. — Gestern sind in Wilhelmshafen beim Minenlegen durch Kentern des Schiffes 2 Mann verunglückt. — Im Anschluß an frühere Mittheilungen können wir melden, daß die Acten über die Katastrophe des „Großen Kurfürst" nunmehr allerhöchsten Ortes überreicht worden sind und daß demnach in nächster Zeit die weiteren Maßnahmen angeordnet werden dürften. — Nach der vom Reichs-Eisenbahn-Amt veröffentlichten Uebersicht der Betriebs-Ereignisse deutscher Eisenbahnen im Monat Juli d. J. stellt sich auf den 87 Bahnen, welche seit dem 1. Januar 1877 bis Ende Juli 1878 in Betrieb waren und zum Vergleich gezogen werden können, die Einnahmen aus allen Verkehrszweigen im diesjährigen Juli bei 36 Eisenbahnen höher, bei 51 Bahnen niedriger als im vorigen Juli.

Potsdam, 23. Aug. [Parade.] An der heute anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten im Lustgarten stattgehabten Parade nahmen das 1. Garde-Regiment z. F., das Lehrbataillon, die Unteroffizierschule, das Garde-Jägerbataillon, das Regiment der Gardes du Corps, das Garde-Husaren-Regiment und das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment Theil. Die Parade wurde von dem General-Lieutenant v. Pape commandirt. Nach dem Abreiten der Front erfolgte der Parademarsch und zwar zuerst in Zügen, dann in Compagnie- und Escadronsfronten. Bei dem zweiten Vorbeimarsch cotoyirte der Prinz Carl das 1. Garde-Regiment. Der Erbprinz von Meiningen führte das zweite Bataillon des 1. Garde-Regiments. — Der König von Holland trug holländische Infanterie-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Der Kronprinz, der Prinz Friedrich Carl, der Prinz Albrecht, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Connaught und der Erbgroßherzog von Oldenburg wohnten der Parade bei. Die Prinzessinnen nahmen die Parade, welche äußerst glänzend verlief, von den Fenstern der Paradekammern des Schlosses in Augenschein.

Kiel, 23. August. [Provinziallandtag.] Der am 4. d. zusammengetretene schleswig-holsteinsche Provinzial-Landtag ist heute geschlossen worden.

Kassel, 23. August. [Der internationale Verein] gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft wird hier am 9. und 10. September seine zweite Versammlung halten.

△ **Eisenach**, 22. Aug. [Der 19. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.*)] Seit langen Jahren kehrt der in Thüringen begründete allgemeine Vereinstag der deutschen Genossenschaften nach Thüringen zurück. Als auf dem vorjährigen Vereinstage in Wiesbaden der Vertreter des Eisenacher Vorschußvereins die Einladung ergehen ließ, empfahl Schulze-Delitzsch die Annahme derselben. Er wies darauf hin, daß der Vereinstag, der seit 1872 in den Grenzlanden des deutschen Reiches im Osten, Süden, Norden und Westen getagt habe, nun wieder einmal in der Mitte Deutschlands tagen solle; Eisenach sei — wie man vom Nationalverein, von Abgeordnetentagen wisse — ein recht geeigneter Platz; auch sei auf ein bereitwilliges Entgegenkommen der weimarischen Regierung zu rechnen, die stets ein lebendiges Interesse für das Genossenschaftswesen bekundet habe. Die ersten genossenschaftlichen Vereinstage wurden in Thüringen abgehalten, weil man nicht ohne Grund fürchtete, in Preußen und Sachsen, also in denjenigen Staaten, wo die jungen Genossenschaften am zahlreichsten vorhanden waren, polizeilichen Hindernissen zu begegnen. Auf der Bahn, welche die Reichsregierung in dem Socialisten-Gesetzentwurfe zu betreten beabsichtigt, könnten die Genossenschaften auch in ihren Versammlungen Belästigungen zu befürchten haben, die seit 17 Jahren außer Gebrauch kamen und deshalb Niemand für möglich hält. Heute, wo durch die Reichstagswahlen die Erinnerung auf die nationale Bewegung vergangener Tage hingewiesen wird, dürfte gestattet sein, darauf aufmerksam zu machen, daß der erste Vereinstag deutscher Genossenschaften mittelbar Veranlassung zur Entstehung des Nationalvereins wurde. Im Frühjahr 1859, als etwa 120 Genossenschaften Schulze'scher Richtung in Deutschland bestanden, lud Schulze, damals noch in Delitzsch wohnhaft, die Vereinsvorsteher zu einem ersten Vereinstage auf Pfingsten nach Dresden ein. Da verbot die sächsische Regierung die Versammlung. Schulze versicherte sich, daß der Abhaltung des Vereinstages in Weimar kein Hinderniß in den Weg gestellt werde; so fand der erste Genossenschaftstag Pfingsten 1859 in Weimar statt. Hier lernte Schulze den Advocaten Fries als einen gleichgesinnten Politiker kennen. Folge ihrer Besprechungen war die Versammlung national gesinnter Männer im Juli 1859, wo jene bekannte Erklärung über die Nothwendigkeit der deutschen Einigung erlassen wurde, die mit einer fast gleichzeitigen der hannoverschen Liberalen von Bennigsen und Genossen weitere Besprechungen deutscher Patrioten und sodann die Begründung des deutschen Nationalvereins bewirkte.

Dem Vereinstage von Weimar folgte 1860 der von Gotha. Nunmehr hatten die Genossenschaften auch in Preußen und Sachsen keine polizeiliche Belästigung zu befürchten, man hielt regelmäßig Pfingsten oder im August Jahresversammlungen ab in Halle, Potsdam, Görlitz, Mainz, Stettin, Kassel, Quedlinburg, Leipzig, Neustadt an der Haardt (1869), Nürnberg (1871; 1870 fiel aus), Breslau, Constanz, Bremen, München, Danzig, Wiesbaden. Die Vereinstage sind Versammlungen der Delegirten der zum Verbande gehörigen Vereine und der sogenannten Unterverbände, deren gegenwärtig im Deutschen Reiche 33 existiren. Die Directoren der Unterverbände bilden als engerer Ausschuß eine Körperschaft, die dem Anwalt des Verbandes, Schulze-Delitzsch, zur Beihilfe in Leitung der Verbandsangelegenheiten zur Seite steht. Die Unterverbände halten einige Zeit vor dem allgemeinen Vereinstage ihre Unterverbandstage ab, denen der Anwalt oder ein Stellvertreter desselben, als welche der Landtagsabgeordnete Parisius und der erste Secretär der Anwaltschaft, Dr. Schneider, nur zu diesem Behufe bestimmt sind, regelmäßig beiwohnt. Zum allgemeinen Verbande werden gegenwärtig an 1150 Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften gehören. Von den Unter-Verbänden besteht die Mehrzahl aus Vorschuß- und Creditvereinen, doch giebt es auch 8 Consumvereinsverbände und einen Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften. Verbände von Rohstoff-Associationen sowie von Baugenossenschaften sind bisher nicht von Dauer gewesen.

Heute Nachmittag fand die regelmäßige Jahressitzung des engeren Ausschusses statt, als dessen Vorsitzender der Bürgermeister Nizze zu Ribnitz in Mecklenburg, der Verbands-Director des aus Vorschußvereinen Mecklenburgs und Neuvorpommerns bestehenden Verbandes norddeutscher Genossenschaften seit Jahren fungirt. Leider war der Anwalt Dr. Schulze-Delitzsch durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert, so daß Dr. Schneider seine Anträge einzubringen hatte. Auch in der Vorversammlung, welche Abends 8 Uhr in dem Saale der „Erholung" stattfindet und die Reihenfolge der auf die Tagesordnung der Hauptversammlung kommenden Anträge bestimmt und andere Formalien ordnet, wird Schulze nicht erscheinen können.

*) Nachdruck nicht gestattet.

Frankfurt a. M., 23. August. [Der hier tagende Congreß] der internationalen Association für Reform und Codification des Völkerrechts hatte folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt: „The membres of the association for the reform and codification of the law of nations, now united to a banquet in the zoological garden after having toasted Your Majestys health and welfare, beg leave to present their profound respects and their good wishes for Your Majestys complete recovery. Dudley Field (New-York), Kagenovi (Japan), Travers Twiss (London), Dr. v. Mumm (Frankfurt a. M.)" Von Seiten Sr. Majestät des Kaisers ist darauf folgende, an den Oberbürgermeister Dr. v. Mumm gerichtete Antwort hier eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und König ersuchen Ew. Wohlgeboren, den Mitgliedern des Vereins für Reform und Codification des Völkerrechts Allerhöchstihren verbindlichsten Dank für die in dem gestrigen Telegramm zu erkennen gegebenen freundlichen Wünsche auszusprechen. Geheimrath v. Bülow." Der Congreß hat dann seine Sitzungen geschlossen.

München, 23. August. [Se. Majestät der Kaiser] trifft auf der Reise von Teplitz nach Gastein morgen in der Frühe hier ein, wird aber sofort mittelst Extrazuges nach Salzburg weiterreisen, wo schon gegen 8 Uhr die Ankunft erfolgen soll.

Oesterreich.

Teplitz, 23. August. [Die Großherzoglich Badische Familie] hat sich gestern Abend von Sr. Majestät dem Kaiser auf die herzlichste Weise verabschiedet; bei der Abreise derselben, welche um 11½ Uhr erfolgte, waren auf dem Bahnhofe Graf Perponcher und die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung anwesend. Das Befinden Sr. Majestät ist ein befriedigendes; Allerhöchstderselbe wird heute Abend 8 Uhr nach Gastein abreisen.

Griechenland.

Athen, 12. Aug. [Die griechische Frage.] Der „Pol. Corr." schreibt man von hier: Nach der Ratification des Berliner Vertrages seitens der Pforte hätte man glauben sollen, daß die Erfüllung ihrer Verpflichtungen keinen Schwierigkeiten begegnen werde. Anstatt dessen müssen in Bosnien die Oesterreicher gegen reguläre türkische Truppen kämpfen und es wird edles Blut vergossen, weil man den Versprechungen der Türkei selbst heute noch Glauben beizumessen gutmüthig genug war. Was soll man aber erst von der Erfüllung der türkischen Verbindlichkeiten halten gegenüber einer bedeutend kleineren und schwächeren Macht als es Oesterreich ist? Griechenland giebt sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hin und rüstet so gut es noch kann. Einstweilen aber hat es keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, um auf Grundlage authentischer Daten den Mächten über die Sachlage in der Türkei und den kläglichen Zustand der Christen in den Nachbarprovinzen Klarheit zu verschaffen. Jetzt kann im englischen Parlamente über diese authentischen Angaben kein Zweifel mehr obwalten, denn die Situation, welche die Pforte durch ihre Agitationen in diesen Provinzen geschaffen hat, ist hundertmal ärger, als zur Zeit des Aufstandes. Damals war es das unterjochte Volk, welches durch seine Bewegnng sich die Aussicht auf Verbesserung seines Schicksals zu eröffnen hoffte; heute ist es eine der Abschlachtung geweihte Heerde von Opfern, welche es weiß, daß sie dem Schicksale der sicheren Vernichtung verfallen ist. Im Uebrigen richten sich die Beschwerden Griechenlands jetzt vielmehr gegen England als gegen die Türkei, da der Widerstand der Pforte nur durch die Haltung Englands, beispielsweise durch die unvorsichtigen Aeußerungen des Minister Croß, daß Griechenland in einem Kampfe gegen die Türkei nicht auf die Sympathie Englands zu rechnen habe, genährt werden konnte. Faßt man noch dazu das unqualificirbare Verhalten einiger englischer Consular-Functionäre ins Auge, welche die systematische Ausrottung des griechischen Elementes in den griechischen Provinzen der Türkei dulden und den Agitationen gegen die Cession dieser Provinzen an Griechenland allen Vorschub leisten, so kann man ganz gut einerseits die Gereiztheit, welche in Regierungskreisen gegen England herrscht, anderseits aber auch die Tendenz begreifen, eine Entschädigung in den freundschaftlichen Regungen Italiens und Frankreichs für Griechenland zu suchen. Das Athener Cabinet besteht auf einer raschen und completen Lösung der Grenzregulirungs-Frage auf Grundlage des Artikels 24 des Berliner Vertrages. Auf Grund dieser Bestimmung beansprucht es die Einbeziehung von Janina und Metzovo in den Rayon der an Griechenland abzutretenden Grenzlinie. Die Pforte hingegen, ihrem traditionellen Verhandlungssysteme treu bleibend, will einstweilen nur die Grenzlinie Parga-Volo zugeben, um dann auf dem Wege der ihr geläufigen zweideutigen und haarspalterischen Interpretationen den größten Theil der griechischen Forderung eliminiren zu können. Bei alledem ignorirt man in Konstantinopel die letzte, sehr freundschaftlich gehaltene Note des Athener Cabinets nun schon seit vier Wochen und schickt anstatt einer directen Antwort eine Entkräftigungs-Replik auf das vom Minister Delijannis in der XIII. Sitzung des Congresses verlesene Memoire Griechenlands an die Großmächte. Man kennt heute den Inhalt des türkischen Actenstücks (derselbe dürfte mittlerweile bereits bekannt sein. Die Red. der „Polit. Corr.") hier noch nicht. Sollte derselbe hinsichtlich der griechischen Ansprüche ungünstig ausfallen, so beabsichtigt Minister-Präsident Koumounduros nach erzieltem Einvernehmen mit einigen Schutzmächten, die dazu ihre Geneigtheit bereits erklärt haben sollen, eine Art Ultimatum an die Pforte zu richten und darin unumwunden die Ansprüche Griechenlands klar und bündig auszusprechen. In Voraussicht und Befürchtung dieser Eventualität agirt jetzt die türkische Regierung durch Bestechungen, durch Gift, Feuer und Schwert, um Petitionen der Einwohner Epiro-Thessaliens gegen die Vereinigung mit Griechenland zu erpressen; sie droht jedes Dorf zu vernichten, von welchem nicht eine solche Petition ergehen sollte, und wird leider in diesem Gebahren von den englischen Consuln ganz offen unterstützt. Die Türkei möge sich ja nicht einbilden, daß sie vor Europa dieselbe Comödie in Thessalien ausführen werde, wie in Bosnien. Die griechischen Einwohner werden dafür Sorge tragen, daß der von der Pforte geplante Widerstand gegen eine griechische Occupation nicht so leicht zu einem Argumente der Pforte gegenüber von Europa werde. Seit 400 Jahren streben die griechischen Stämme dort die Unabhängigkeit an, und seitdem Griechenland frei geworden ist, bezeigen die vielen Aufstände die ungeschwächte Fortdauer dieser Sehnsucht. Die Einwohner dieser Provinzen sind Griechen, und sobald nur eine Invasions-Armee die Grenzen überschritten haben wird, werden dieselben sich jedenfalls mit den Griechen verbinden, um etwaigen Hindernissen von Seiten der türkischen und tscherkessischen Raubhorden ein Ende zu machen. Morgen wird Koumounduros die Kammer eröffnen. Die Eröffnungsrede, die er im Namen des Königs vorlesen wird, soll die Situation beleuchten. Da die Unterhandlungen mit der Pforte noch nicht einmal recht begonnen haben, so wird es schwierig sein, sich kategorisch auszusprechen, zumal die Hoffnung noch nicht gänzlich geschwunden ist, daß eine Intervention der Mächte doch noch eine friedliche Lösung herbeiführen könnte. Wie verlautet, hat die Pforte proponirt, die Regelung der griechischen Frage bis zur Klärung der bosnischen zu vertagen. Man ist hier aber auf diesen neuen in officiöser Weise gemachten Vorschlag nicht eingegangen.

Osmanisches Reich.

[Ueber die Einnahme von Serajewo] liegen uns jetzt noch einige nähere Berichte vor. Dem Wiener „Fremden-Blatt" ging nämlich von seinem im Hauptquartier befindlichen Special-Correspondenten eine telegraphische Meldung zu, der wir Folgendes entnehmen:

Einige Minuten vor zwölf Uhr war der Kampf zu unseren Gunsten entschieden. Von den Umgehungs-Colonnen waren indeß die Sachsen-Meiningen Infanterie auf der Hauptstraße der Stadt, eine Compagnie des Regiments Mollinary unter dem Commando des Hauptmann Pivoda rechtzeitig in den Gärten angelangt. Beide Truppen-Abtheilungen wurden von den Einwohnern mit Gewehrschüssen empfangen, rückten aber trotz der gefährlichen Lage unaufhaltsam, freilich mit empfindlichen Verlusten vor und es entwickelte sich in dem ganzen großen unteren Theile der Stadt ein mörderischer Straßenkampf. Hinter den Fenstern gedeckt standen die Feinde, unter ihnen Greise, Frauen, Kinder und schossen auf unsere Soldaten. Dieselben mußten in vollkommen ungedeckter Stellung sich wiederholt dem Feuer aussetzen, da der zielende Feind unsichtbar war. An manchen Stellen mußte die Passage im Laufschritte vorgenommen werden, denn zu beiden Seiten brannten Häuser und die Gluthhitze und der Rauch erfüllten die Straße. Hinter jedem Steinvorsprung lauerte der Feind. Unsere Soldaten drangen in die Häuser ein und grauenvolle Kämpfe entspannen sich zwischen den Patrouillen und den Bewohnern, welche sämmtlich mit vorzüglichen Henry Martini-Gewehren, außerdem mit dem nationalen Handschar und Pistolen bewaffnet waren. Im Hofe eines Hauses fanden wir, damit man sich nur eine Vorstellung von der Situation mache, an der Gartenthür einen Offiziers-Stellvertreter und vier unserer braven Leute auf einem Haufen liegen, noch einen Mann am Eingange von der Straße und mitten im Hofe ausgestreckt den türkischen Hausbesitzer. Die Leichen auf den Straßen waren äußerst zahlreich. Mütter, welche mit ihren Kindern eben die Straße überschreiten wollten, wurden von Theilen unserer Sprenggeschoße getroffen. Viele Schwerverletzte wurden noch im Laufe des Tages in das Militärspital gebracht, wo FZM. Baron Philippovics nach seinem Eintritt in die Stadt, welcher um 12 Uhr 43 Minuten erfolgte, mit dem Stabe absaß. Es war der Befehl ertheilt worden, jeden mit den Waffen in der Hand getroffenen Einwohner niederzuschießen, und es wurden auch viele getödtet. Schon die nächsten Häuser am Militärspital brannten. Mitten in den Flammen explodirten Patronen, welche beinahe in jedem Hause in riesiger Anzahl für Gewehre der verschiedensten Systeme gefunden wurden. Erst gegen halb 6 Uhr Abends waren die Häuser vom Feinde gesäubert. Das Genie-Corps konnte des Brandes nicht Herr werden und suchte durch Abreißen der umliegenden Gebäude den Brand zu localisiren. Im Ganzen brannten 40 Häuser ab.

Punkt 3 Uhr ritt der dem Generalstabe zugetheilte Jäger-Oberlieutenant Resch mit einer schwarzgelben Fahne gegen die Citadelle. Die Bewohner des oberen Stadttheiles begrüßten den Offizier mit Ziviorufen, während jüdische Frauen ihm ein Bouquet überreichten. Im Momente der Aufhissung der kaiserlichen Fahne durchzitterten 101 Kanonenschüsse die Luft. Die Musik-Capelle intonirte vor dem Spital dreimal die Volkshymne. Des Baron Philippovics ganzer Stab brach in begeisterte Hochrufe aus. Die auf den Anhöhen befindlichen Soldaten fielen mit enthusiastischen Hurrahs ein. Die griechisch orientalische Muttergotteskirche begrüßte unsere Truppen mit Glockengeläute, welches seit zwanzig Tagen verstummt war und hatte die Kirchenfahne ausgesteckt.

Die Verluste der Insurgenten sind sehr beträchtlich. Sie verloren drei Krupp'sche Geschütze, eine grüne Fahne (alajbarjak) und viele Waffen. Hadschi Loja war am Vortage des Gefechtes verwundet und geflohen; die Insurgenten zündeten sein Haus an. Alle Gewölbe der Stadt waren seit drei Wochen geschlossen. Die sogenannte National-Regierung übte einen riesigen Terrorismus, keine europäischen, nur türkische Kleider durften getragen werden. Gelderpressungen wurden vorgenommen. Viele Familien sind geflohen. Die österreichischen Unterthanen standen, nachdem General-Consul Vassics geflohen war, unter dem Schutz des deutschen Consuls.

Der „N. Fr. Pr." ging von ihrem Special-Correspondenten aus Serajewo durch den k. k. Feldtelegraphen am 20. d., 9 Uhr Abends, ebenfalls eine ausführlichere Schilderung des Kampfes zu. Dieser entnehmen wir folgende Details:

Um halb 11 Uhr rückten zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 46 gegen den stark besetzten Südrand der Stadt und drangen in dieselbe ein. Ein Bataillon folgte bald nach. Kaum hatten Erstere jedoch die Gassen betreten, als sie ein mörderisches Feuer aus den Fenstern der Häuser empfing. Es entstand jetzt ein wüthender Straßenkampf, in welchem allein von den beiden ersten Compagnien 70 Mann verwundet wurden. Die braven Szegediner ließen sich jedoch hierdurch nicht abhalten, sich durch das

Türkenviertel den Weg zu bahnen bis auf den Platz, woselbst sie zwei Krupp-Kanonen erbeuteten. Um dieselbe Zeit waren einige Truppen nach Bekämpfung des heftigen Widerstandes an der Nordfront der Stadt auch von dieser Seite in dieselbe eingedrungen. Um 12 Uhr war der Feind auf der ganzen Linie im Rückzuge. Das Geschützfeuer verstummte mit einem Male. Die Stadt brannte an mehreren Stellen.

Um halb 1 Uhr zog FML. Baron Philippovich an der Spitze seiner Suite in die Stadt ein. Kaum aber hatten wir die ersten Häuser passirt, als sich in der Straße vor uns der Straßenkampf erneuerte. Die Mohamedaner verbarrikadirten ihre Häuser und schossen erneuert auf unsere die Straßen besetzenden Soldaten. Jetzt entwickelte sich ein von beiden Theilen mit einer Erbitterung geführter Kampf, wie er eben nur vorkommen kann, wenn die durch blinden Fanatismus bis zur Grausamkeit gesteigerte Kampflust auch die Leidenschaften unserer sonst so ruhig vorgehenden Soldaten entfesselte. Auch türkische Frauen betheiligten sich an dem Kampfe. Sie gingen mit Handschars auf unsere Soldaten los, geberdeten sich in einzelnen Fällen wie Wahnsinnige und blickten so gleichgiltig dem Tode entgegen wie ihre Männer.

Um 3 Uhr war der Hauptkampf in den Straßen beendet, und um diese Zeit wurde die Reichsfahne aufgehißt. Um 5 Uhr ritt der Commandirende mit seiner Suite nach dem Konak, woselbst er und sein Stab Quartier nahmen. Unsere Verluste und die Zahl der Gefangenen sind bis zur Stunde nicht festgestellt, die Zahl beider ist aber sehr groß. Alle Straßen der Stadt sind stark besetzt, ebenso die umliegenden Höhen. Die christliche Bevölkerung, welche nach beendetem Kampfe ihre Verstecke verließ, zeigt sich über unser Erscheinen sehr glücklich. Hadschi Loja hat sich (?) in einer Sitzung der National-Versammlung zufällig am Fuße gefährlich verwundet und ist nach Verübung ungeheurer Erpressungen gestern von hier abgereist. Zwei seiner Hauptagitatoren blieben zurück und wirkten die Nacht über mit großem Erfolg für den Widerstand.

Nachmittags wurde unser nachrückender Gefechts- und Bagagetrain von Insurgentenhaufen angegriffen. Die Aufständischen wurden jedoch bald durch die Trainbewachung zurückgetrieben und versprengt. Hafiz Pascha, der arg compromittirt erscheint, wird morgen unter Escorte nach Brood abgeführt.

Derselbe Correspondent meldet unter dem 21. August, 8 Uhr 30 Minuten Morgens:

Die Erfolge des vorgestrigen Kampfes haben sich erst gestern in ihrer ganzen Bedeutung gezeigt. Der Feind hat bei 300 Todte und 700 Gefangene verloren, abgerechnet jene Todten, die all sogleich beerdigt wurden und jene Verwundeten, welche die Aufständischen mit sich fortschleppten. Außerdem ließen die Insurgenten in den Befestigungen 18 Geschütze verschiedenen Kalibers und 3 Gebirgsgeschütze, in Summe 24 Geschütze zurück. Die vorgefundenen Munitions-Vorräthe für Geschütze (Vorder- und Hinterlader) sind ungemein groß. Unser Artillerie-Chef schätzt die erbeutete Patronenzahl auf mehr als 1 Million. Im Montursdepot wurden über 1000 complete Uniformen und massenhafte Wäschevorräthe vorgefunden, welche unsere Intendanz bereits übernommen hat. Aber auch wir haben bedeutende Verluste zu beklagen. Todte gibt es wenige, dagegen nahezu dreihundert Verwundete, worunter viele Schwerverwundete. Die meisten Verluste erlitten wir während des Straßenkampfes. Die Infanterie-Regimenter Nr. 46 und 52 wurden von diesen am meisten betroffen. Sämmtliche Staatsgebäude sind von uns sofort in Beschlag genommen und für die Unterkunft der Stäbe und zur Etablirung von Kanzleien und Spitälern verwendet worden. Die türkischen Beamten, welche vorläufig ihres Amtes enthoben wurden, zeigen sich in jeder Richtung sehr gefügig und dienstfertig, ebenso die Zaptiehs und die zurückgebliebenen Militär-Commandanten. Gestern erfolgte die Uebergabe der Staatskasse, welche circa zwei Millionen Piaster in Kaimes enthielt.

Gestern wurde eine Verordnung des Commandirenden publicirt, durch welche die Bevölkerung des occupirten Landes aufgefordert wird, binnen drei Tagen sämmtliche Waffen abzuliefern. Jeder Dawiderhandelnde wird mit dem Tode bedroht. Nach gestern wurden von den hiesigen Bewohnern in großer Masse Waffen von schönster Qualität abgeliefert.

Vorgestern nach erfolgtem Einzuge unserer Truppen stellten sich die vier zurückgebliebenen Consuln Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands dem Feldzeugmeister Baron Philippovich vor, ebenso der französische Militär-Attaché der Botschaft in Konstantinopel, welcher bereits seit drei Wochen hier verweilte. Derselbe will nach Brood abreisen, muß aber der Unsicherheit der Straßen wegen warten, bis er sich einem Truppentransporte anschließen kann. Hier herrscht jetzt vollständige Ruhe. Alle Straßen der Stadt, die Befestigungen und die Umgebung sind militärisch stark besetzt. Die Truppen campiren. Nach einigen Ruhetagen werden Expeditionen abwechselnd nach verschiedenen Richtungen unternommen werden, um die sich neu sammelnden Insurgenten zu zersprengen. Gepflogene Erhebungen haben sichergestellt, daß die Serben wesentlichen Antheil an der Insurrection nahmen, die sie durch Geld und Agitation unterstützten.

Provinzial-Zeitung.

8 Breslau, 23. Aug. [Ferien-Criminal-Deputation. Majestätsbeleidigung] In der heutigen Sitzung der Ferien-Deputation, bestehend aus den Herren Stadtgerichtsräthen Lindner, Töpfer und Spiesky, wurde gegen den 48 Jahre alten Arbeiter Paul Wittek aus Breslau eine, auf Majestätsbeleidigung lautende Anklage verhandelt. W. befand sich eines Tages Ende Juli d. J. in einem in der Matthiasstraße gelegenen Kaufmannsladen. Dort hielt sich gleichzeitig der Arbeiter Herrmann Malesse auf, während der Commis Carl Klose mit Bedienung der Kunden beschäftigt war. Die beiden Arbeiter unterhielten sich über die Attentate. Während des Gesprächs entfernte sich M. und kehrte in Begleitung des Schutzmanns Nerlich zurück; Letzterem hatte M. angezeigt, daß sich W. eben einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe, indem derselbe äußerte: „Der Kaiser muß todtgeschossen werden, Bismarck muß Kaiser werden." Der Commis Carl Klose, der während des Gesprächs in unmittelbarer Nähe gestanden und nach seiner Behauptung die ganze Unterhaltung angehört hat, giebt den verhängnißvollen Satz in folgender Form wieder: „Der Kaiser kann zu Jesu gehen und Bismarck muß Kaiser werden." Wittek bestreitet in erster Reihe die ihm zur Last gelegte Beleidigung und behauptet im Uebrigen „er sei überhaupt geisteskrank". Schutzmann Nerlich rechnet ihn nur unter die Trunkenbolde und Faullenzer, ihm hat W. gedroht, wenn er ihn verhafte, solle er (der Schutzmann) sich nicht mehr in der Rosengasse sehen lasse, denn dort werde man ihn „kalt machen". Auf dem Wege nach dem Polizei-Gefängniß sagte W., über den von M. gemeldeten Vorfall befragt: „Ja, der Kaiser muß zu Jesu gehen, es wird nicht anders, darum muß Bismarck polnischer König werden." Malesse leidet am Säuferwahnsinn, er war in heutiger Audienz nicht erschienen. Der Gerichtshof erklärte demgemäß die Sache für noch nicht spruchreif, setzte behufs nochmaliger Vorladung des M. neuen Termin an und beschloß den W. bezüglich seines Geisteszustandes durch den Gefängnißarzt beobachten zu lassen.

Breslau, 24. Aug. [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahlen des Stadtrathes, Banquier Sachs zu Kattowitz und der Rathmänner, Kaufmann Gierich und Premierlieutenant der Reserve Hübner zu Pleß. — Definitiv angestellt: der Lehrer Armann an der katholischen Schule zu Schaderwitz, Kreis Falkenberg.

** [Berichtigung.] Der General-Bevollmächtigte des „Breslauer Asylvereins" ist nicht, wie heut in der Morgen-Nummer angegeben, der Hofmusikalienhändler Commissionsrath Hainauer sondern der Kaufmann Herrman Hainauer.

Breslau, 23. August. [Fernsprecher. — Telegraphisches.] Die jüngste Erfindung zur Uebermittelung von Nachrichten — der Fernsprecher (Telephon) — ist innerhalb kaum eines Jahres bereits von der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung in umfassender Weise dem öffentlichen Verkehr dienstbar gemacht worden, indem namentlich an kleineren, nicht an Haupt-Telegraphenlinien belegenen Orten Fernsprechstationen, deren Einrichtung und Betrieb weniger kostspielig ist und geringere technische Uebung erfordert, als Telegraphen-Anstalten — eingerichtet worden sind. Die Zahl der bereits eröffneten Fernsprechstationen beträgt schon jetzt über 200; davon kommen auf Schlesien 12 und zwar in Reichthal, Silberberg, Mörschelwitz und Seitenberg, Reg.-Bez. Breslau; in Dt.-Wartenberg, Falkenberg, Jänkendorf O.-L., Melaune, Mittel-Steinkirch und Tiefenfurt, Reg.-Bez. Liegnitz; in Bladen und Poln.-Krawarn im Reg.-Bez. Oppeln. In der Nachbar-Provinz Posen sind bis jetzt 6 Fernsprechämter und zwar in Budzin, Gr.-Drensen, Gr.-Schliewitz, Poln.-Fuhlbeck, Trischin und Wissek eröffnet worden. — Dabei ist auch mit der Herstellung neuer Telegraphen-Stationen, deren Vermehrung nach dem Etat pro 1878/79 genehmigt worden ist, stetig vorgegangen worden, und zwar sind seit dem Monat April d. J. in Schlesien an folgenden Orten Telegraphen-Aemter, deren Dienstbetrieb mit dem den betreffenden Postanstalten vereinigt worden ist, in Betrieb gesetzt worden. Im Bezirk Breslau: in Freihan, Karzen, Mochbern und Sulau. Im Bezirk Liegnitz: in Arnsdorf, Kr. Liegnitz, Alt-Kemnitz, Bernsdorf, Gnadenberg, Hohenbocka, Horka, Kuttlau, Lichtenau, Lohsa, Mallmitz, Modlau, Nikrisch, Reibnitz, Ruhland, Saabor und Uhyst. Im Bezirk Oppeln: in Alt-Berun, Deschowitz, Königsdorff Jastrzemb (Badeort), Kujau, Poln.-Neukirch, Schelitz und Steinau. — In der Provinz Posen sind in derselben Zeit Telegraphenstationen eingerichtet worden: in Bartschin, Brätz, Bytbin, Gondek, Grabow, Jerzyce, Lelno, Lopienno, Nekla, Raschkow, Schlichtingsheim, Welnau und Witkowo.

X. Neumarkt, 22. August. [Tageschronik.] In Bezug auf den Schützen-Schießstand muß noch bemerkt werden, daß gestern eine Urkunde bezüglich des Verhältnisses der Schützen zu den Besitzern des Grundstückes und eine dergleichen von sämmtlichen Bürger-Corporationen in einer Glasflasche und dann in einer Blechflasche verlöthet im Sockel der Umfassungsmauer des Schießhauses mit eingemauert worden ist. Zu dem Zwecke waren ein großer Theil der Mitglieder gestern Nachmittag um 3 Uhr am Platze, wo dem Herrn Bürgermeister Kapsel und Hammer übergeben wurde; erstere versenkte er nach einer Ansprache in den für dieselbe bestimmten Ort. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Bau schreitet rüstig vor. — Gestern erhing sich in Oberndorf ein Mädchen. Liebeskummer war die Ursache davon.

⊙ Trebnitz, 22. August. [Errichtung eines Kindergartens. — Sedanfeier. — Subhastationen.] Seit Anfang dieses Monats haben die Geschwister Egeling im Hause der verwittweten Frau Rodewald einen „Kindergarten" errichtet. Das monatliche Honorar beträgt pro Kind 3 Mark, besuchen aber Geschwister den Kindergarten, so zahlt das zweite Kind nur die Hälfte. Die Beschäftigungsstunden währen am Vormittag von 9—12½ und Nachmittags von 2—4 Uhr. — Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner kürzlich stattgefundenen Generalversammlung das Fest zum Andenken an die Schlacht bei Sedan, Sonntag, den 1. September, in unserer Stadt zu feiern. — Am 2. September wird dagegen die Schützengilde auch in diesem Jahre nach vorangegangenem Festmarsch ein Festschießen abhalten, und der Männergesang-Verein ebenfalls diesen Gedenktag in der üblichen Weise festlich begehen. Selbstverständlich findet auch in den verschiedenen Schulanstalten eine Festfeier statt. — Nachdem in den letzt verflossenen Monaten nur sehr wenig Subhastationen im hiesigen Kreise zu verzeichnen waren, scheint es, als ob der Monat September „Versäumtes" hierin nachholen wollte; denn nachweislich gelangen in demselben 8 Grundstücke, worunter drei größere, am hiesigen Orte: (der neuerbaute Gasthof zum goldenen Löwen am 20. September; das prächtige Kaufmann Rodewald'sche Haus am 13. September und die dem Müller Hugo Scholz gehörigen Grundstücke am 7. September) zum nothwendigen Verkauf.

—r. Namslau, 22. Aug. [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern fand unter dem Vorsitze des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Fengler von hier die diesjährige General-Lehrer-Conferenz in dem Prüfungssaale der hiesigen evangelischen Schule statt. Außer fast sämmtlichen Lehrern des Inspectionsbezirks nahmen auch 6 Local-Schul-Inspectoren Theil. Nach einem durch den Vorsitzenden gegebenen kurzen Rückblick auf die wichtigsten, seit der letzten General-Conferenz vorgekommenen Veränderungen ehrte die Versammlung das Andenken ihrer verstorbenen Mitglieder (Pastor Remmy — Simmenau, Cantor und Jubilar Schade — Namslau und Chorrector Knobloch — Namslau) durch Erheben von den Plätzen und der Herr Vorsitzende begrüßte die neu eingetretenen Conferenz-Mitglieder. Es wurde sodann der Bescheid der Regierung über die vorjährige General-Lehrer-Conferenz und die Verordnung vom 21. April c., die schriftlichen Arbeiten in der Volksschule betreffend, zur Kenntniß gebracht, wobei der Herr Kreis-Schulen-Inspector Veranlassung nahm, auf einzelne, bei den Revisionen wahrgenommene Mißstände und Unregelmäßigkeiten besonders hinzuweisen. Ueber das erste von der Regierung gestellte Thema: Die Decimal-Rechnung in der Volksschule, lagen 5 verschiedene Referate vor. Die sehr umfangreiche wissenschaftliche Arbeit des Herrn Predigers Dobschall von hier, zu welcher 41 gedruckte Thesen vorlagen, konnte, weil sie weit über den Rahmen der gestellten Aufgabe hinausging, zum Bedauern vieler Theilnehmer nicht zum Vortrage gelangen; dagegen wurden die vom Herrn Vorsitzenden aufgestellten Thesen nach lebhaften und sehr interessanten Debatten mit wenigen Aenderungen angenommen. Nunmehr erfolgte die Berathung über Einrichtung einer Lehrer-Bibliothek. Referent war Hauptlehrer Kalkbrenner. Das von ihm unter Zuziehung erfahrener Lehrer des Kreises entworfene Statut wurde mit unwesentlichen Modificationen genehmigt. Zu Leitern des neuen Instituts wurden die Herren Prediger Dobschall (Vorsitzender), Organist Hoffmann (Rendant), Lehrer Rudolf (Bibliothekar), Chorrector Bönninghausen und Organist Arnold (Beisitzer), nach dem Vorschlage des Referenten durch Acclamation gewählt. Der Jahresbeitrag für diese Lehrer-Bibliothek wurde für jeden Theilnehmer, die anwesenden Herren Local-Schul-Inspectoren erklärten ihren Beitritt zu derselben —, auf 3 M. und die Lesefrist auf 2 Monate festgesetzt. Den letzten Theil der Tagesordnung bildete ein mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß vom Herrn Lehrer Hoffmann gefertigter Aufsatz über „den Zeichenunterricht in der Volksschule". Die Versammlung folgte den meisterhaft geleiteten Verhandlungen bis zum letzten Augenblick mit sichtlicher Aufmerksamkeit und die Conferenz wurde mit einem erhebenden Chorgesange geschlossen. Um 3 Uhr versammelten sich die Conferenzmitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrot im Hotel „zur goldnen Krone" und folgten später einer Einladung des Herrn Cantor Ploschke zu einem im Rosenstiel'schen Etablissement arrangirten Gartenfeste des hiesigen Männer-Gesang-Vereins.

R. B. Oppeln, 22. August.*) [Höhere Mädchenschule.] Die zu Ostern d. J. eröffnete höhere Mädchenschule unternahm gestern ihren ersten Ausflug per Extrazug auf der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn nach dem etwa 3 Meilen entfernten, reizend gelegenen Hüttenwerke Malapane. Im qu. Extrazuge, welcher um 1¼ Uhr Nachmittags Oppeln verließ, waren 11 beflaggte und theils bekränzte Waggons 3. Klasse, deren 56 Coupée's kaum die ca. 650 Festgenossen bergen konnten; außerdem hatte ein Waggon aller Klasse die städtische Musikcapelle aufgenommen. In Malapane um ca. 2 Uhr angelangt, belebte die fröhliche Schaar bald den herrlichen Park. Auf dem schönen Tummelplatze, mitten im Walde, erheiterte man sich durch Spiele, abwechselnd mit Gesang und Tanz. Befriedigt und wohlgemuth wanderte Jung und Alt gegen 7 Uhr Abends wieder dem Bahnhofe Malapane zu, um die bereitstehenden Waggons zu besteigen. Der Zug langte um 8 Uhr 45 Minuten in der Heimath an.

*) Wir bitten, die Briefe an die „Redaction der Bresl. Ztg." zu adressiren. D. Red.

Sprechsaal.

Ueber Organisation der nationalen gewerblichen Arbeit.

(Schluß.)

Bei der Volkszählung von 1875 ist ermittelt, daß bei dem gewerblichen Großbetriebe, d. h. in Geschäften mit mehr als 5 Gehilfen, 1,378,959 Personen, im Kleinbetriebe 2,246,959 Personen, und darunter 1,630,488 Personen als Leiter und Inhaber der Geschäfte beschäftigt waren. Man wird daraus auf ein Uebergewicht des Handwerks der Großindustrie gegenüber schließen. Aber unter den Kleingewerbetreibenden sind gewiß die sehr zahlreichen Handwerker begriffen, welche zu Hause für eine Fabrik oder für einen Kaufmann, meistens auch nur eine Theilarbeit herstellen, und bei dem kläglichsten Verdienst in viel schlimmeren Verhältnissen sich befinden, als Fabrikarbeiter. Wir brauchen nur an die zahlreichen Schneider und Schneiderinnen, die Eisenarbeiter für Kurzwaarenhandlungen und besonders an die Hausweber zu erinnern, bei welchen der Hungertyphus nicht selten epidemisch aufgetreten ist. In welchen traurigen Verhältnissen sich das Handwerk befindet, geht gerade aus den obigen Zahlen hervor, da auf 1,630,488 selbstständige Personen nur 616,471 Gesellen und Lehrlinge kommen, welche zum größten Theile noch bei den Bäckern, Fleischern, Müllern und Brauern beschäftigt sein werden. Gewerbesteuer bezahlten 1874 resp. 1875:

37,544 Bäcker,
31,585 Fleischer,
7,523 Brauer,
37,761 Müller,
103,249 sonstige Handwerker,
96,704 Hausirer und im Umherziehen Geschäftstreibende,
136,498 Gast- und Schankwirthe,
417,879 Handeltreibende.

Aus der geringen Zahl von 103,249 selbstständigen kleinen Handwerkern

Vermählungsfeier

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Preußen mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich der Niederlande am 24. August 1878 zu Potsdam.

Am Sonnabend, 24. August, um 7 Uhr Abends, findet im Neuen Palais bei Potsdam die Feierlichkeit der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Preußen mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich der Niederlande statt.

Die hoffähigen Personen, welche Einladungen hierzu erhalten haben, versammeln sich um 6¼ Uhr in der Jaspis-Gallerie. Die aus Berlin berufenen Gäste werden zu diesem Behufe durch einen um 5¼ Uhr vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe abgehenden Extrazug bis zur Wildparkstation und von dort in gleicher Weise nach Beendigung des Festes wieder zurück nach Berlin befördert. Zur Fahrt von der Wildparkstation nach dem Neuen Palais werden die erforderlichen Equipagen in Bereitschaft gehalten werden. Die Königliche Familie und die Allerhöchsten und Höchsten Gäste versammeln Sich um 6½ Uhr im zweiten Gemach der vom Grottensaale links gelegenen Appartements. Die Damen der Hofstaaten begeben sich nach dem Tamerlansaale, die Herren nach dem Grottensaale.

Nur Ihre Königl. Hoheit die Durchlauchtigste Prinzessin Braut und die Damen des Gefolges Höchstderselben erscheinen im Hofkleide (robe de cour), alle anderen Damen aber in runden Kleidern. Für die Herren ist der Anzug in Gala mit Ordensband, für die Militärs wie bei den großen Hof-Couren, für die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der Kette desselben und eventuell zugleich mit dem Bande des Niederländischen Ordens über der Uniform, für die Ritter des Großkreuzes und der ersten Klasse des Rothen Adlerordens, sowie der ersten Klasse des Kronenordens, mit dem betreffenden Bande über und eventuell zugleich mit dem Bande des Niederländischen Ordens unter der Uniform.

Sobald die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften versammelt sind, befestigt Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin, im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, auf dem Haupte der Prinzessin Braut die Krone. Dieselbe wird Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit zu diesem Zwecke von der Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Gräfin Perponcher, überreicht, welche Allerhöchstdieselben Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit für die Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten zuzutheilen geruht haben; dieselbe leistet auch bei der Befestigung der Krone hilfreiche Hand.

Inzwischen ordnen sich die versammelten Hofstaaten im Grottensaale zum Zuge.

Sobald Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, in Stellvertretung Sr. Majestät des Kaisers und Königs, den Befehl zum Beginn der kirchlichen Ceremonie ertheilt haben wird, geleitet der Vice-Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften zu den von denselben im Zuge einzunehmenden Plätzen.

Der Zug

wird, unbeschadet bestehender Rangverhältnisse, nach Sr. Majestät Allergnädigster Bestimmung, dem Näherechte der Verwandtschaft entsprechend, folgendermaßen geordnet sein:

I. Der Oberst-Marschall, Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck, mit dem großen Marschallstabe.

II. Die Cavaliere, welche von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige der Durchlauchtigsten Braut, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Preußen, zur Aufwartung gegeben sind. nämlich die Königl. Kammerherren 1) Graf Friedrich von Schlippenbach und 2) von Stößer.

III. Das Hohe Brautpaar, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande.

Die Schleppe Ihrer Königlichen Hoheit tragen die Damen: 1) Gräfin Marie von Schliessen, 2) Gräfin Wanda von der Gröben, 3) Fräul. Marie van Sypesteyn, 4) Baronin Luise d'Yvoy van Mydrecht.

Rechts neben der Schleppe Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Braut geht die als Höchstdero Ober-Hofmeisterin fungirende Gräfin von Alvensleben-Weteritz, geborene Gräfin von der Osten-Sacken, links die Niederländische Ober-Hofmeisterin Baronin van Hall, geborene Baronin Schimmelpenninck van der Oye.

Hinter Sr. königl. Hoheit dem Durchlauchtigsten Bräutigam: der Generalmajor v. Grolman, Commandeur der 3. Garde-Infanteriebrigade und der Premierlieutenant Graf v. Bylandt vom Regiment der Gardes du Corps, welche Höchstdemselben zur Aufwartung beigegeben sind.

IV. Die Hof-, die Ober-Hof- und die obersten Hofchargen Sr. Majestät, paarweise.

V. Se. Majestät der König der Niederlande führen Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin.

Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinzessin folgen: der Höchstderselben von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zugetheilte Ehrendienst, nämlich: die Ober-Hofmeisterin Gräfin Perponcher, der Ober-Hofmeister Graf v. Nesselrode, die Hofdame Gräfin Alexandra v. Brandenburg, die Hofdame Gräfin Agnes zu Dohna-Mallmitz, sowie die Damen des Höchsten Hofstaates: Palastdame Gräfin v. Brühl und stellvertretende Hofdame Gräfin Marie zu Münster.

Der dienstthuende Kammerherr Ihrer kaiserl. und königl. Hoheit Graf v. Seckendorff tritt Höchstderselben vor. Der General der Cavallerie Wilhelm Graf zu Stolberg-Wernigerode, commandirender General des 7. Armeecorps, der Oberstlieutenant Graf v. d. Gröben, Commandeur des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11, und der Rittmeister Freiherr v. Neukirchen, genannt v. Nyvenheim, aggregirt dem 2. Leib-Husarenregiment Nr. 2, welche bei Sr. Majestät dem Könige der Niederlande zur Aufwartung beordert sind, sowie Allerhöchstderen Adjutanten und das Gefolge hinter Sr. Majestät.

VI. Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz führt Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen (als durchlauchtigste Mutter der Hohen Braut).

Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen folgen Höchstdessen Adjutanten, sowie, und zwar zur Linken, der Minister des königlichen Hauses, Staatsminister Freiherr v. Schleinitz.

VII. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen (als durchlauchtigster Vater der Hohen Braut) führt Ihre königl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen.

VIII. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen führt Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Oldenburg.

IX. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande führt Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen.

X. Se. königl. Hoheit der Herzog von Sachsen führt Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Sachsen.

XI. Se. königl. Hoheit der Herzog von Connaught führt Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Luise Margarethe von Preußen.

XII. Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg führt Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

XIII. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, zur Rechten: Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, zur Linken: Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen.

XIV. Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, zur Rechten: Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen, zur Linken: Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen.

XV. Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Anhalt.

XVI. Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hohenzollern.

Der Zug bewegt sich durch den Grottensaal nach der zur Trauungskapelle hergerichteten Jaspisgallerie. Bei Eintritt des Zuges in dieselbe tönt eine geistliche Musik. Der Hof- und Domprediger, Ober-Consistorial-Rath Dr. Kögel, und die Hof- und Domgeistlichkeit empfangen das Brautpaar beim Eintreten in die

Kapelle,

geleiten Höchstdasselbe zum Altare und stellen sich sodann rückwärts desselben auf.

Se. königl. Hoheit der Prinz stellt Sich zur Rechten der Prinzessin Braut; die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften treten im Halbkreise um das Hohe Brautpaar, und zwar so, daß Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Se. Majestät der König der Niederlande, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, sowie Se. königl. Hoheit der Herzog von Connaught die ersten Plätze rechts und links vom Altare einnehmen.

Die Hofstaaten ordnen sich auf der Spiegelseite der Gallerie in der Art, daß sie bei dem Hinausgehen sogleich wieder vortreten können.

Der Hof- und Domprediger, Ober-Consistorialrath Dr. Kögel, verrichtet die Trauung.

In dem Augenblicke, wo das Hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden drei Mal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert, wozu der dienstthuende persönliche Adjutant Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen das Zeichen giebt.

Nach ausgesprochenem Segen begeben sich Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Se. Majestät der König der Niederlande und die Höchsten Herrschaften in der vorhin angeführten Ordnung nach dem Grottensaale, um daselbst dem Hohen Brautpaare ihre Glückwünsche auszusprechen.

Die Hofstaaten und die Herren des Vortritts nehmen hinter den Pfeilern an der Wand nach dem Tamerlansaale hin Aufstellung.

welche Gewerbesteuer zahlen, also mehr als einen Gehilfen haben, dürfte man schwerlich auf ein Blühen des kleinen Handwerks schließen können.

Wo die handwerksmäßige Fertigkeit des Einzelnen nicht ausreicht, größere Gebäulichkeiten und Maschinen erforderlich sind, ist gewiß der privatwirthschaftliche Betrieb in Fabriken von angemessener Ausdehnung am zweckmäßigsten. Der Besitzer muß Fachmann sein, alle einzelnen Arbeiter controliren und unterweisen können, damit er im Stande ist, mit seinem Vortheile gleichzeitig den Vortheil der Gehilfen zu erreichen. Fabriken dieser Art von zu großer Ausdehnung, oder unter kaufmännischer Leitung, oder im Besitz von Actien-Gesellschaften, oder des Staates, wo Beamte die eigentliche Leitung übernehmen müssen, welche in weniger engen Beziehungen zu den Arbeitern stehen, als Besitzer, zeigen ungünstigere Resultate.

Bei Fabriken dagegen, z. B. in der Großindustrie für Hüttenerzeugnisse, Chemikalien, wo die individuelle Fähigkeit des einzelnen Arbeiters weniger zur Geltung kommt, und wo in den Naturkräften, welche nur zu leiten sind, der Schwerpunkt der Arbeit liegt, hat sich der Betrieb von Actiengesellschaften, wobei Hergabe des Betriebscapitals und Theilung des Ertrages genossenschaftlich erfolgt, und auch die Staatsverwaltung in manchen Fällen als vortheilhaft erwiesen. Noch günstigere Verhältnisse für beschränkten genossenschaftlichen Betrieb bieten sich bei Handel und Transport, wobei die Arbeit nicht den Zweck verfolgt, productiv zu wirken, sondern den Consum der bereits geschaffenen Erzeugnisse zu vermitteln. Bei dem Eisenbahn-Transport, welcher ein Beamtenheer erfordert, und mehr ein öffentliches als Privatinteresse hat, ist nach unserer Ansicht sogar die Staatsverwaltung der Verwaltung durch Actien-Gesellschaften vorzuziehen.

Die Leute, welche in der jüngsten Zeit die heutigen socialen Mißstände der privatwirthschaftlichen Organisation der gewerblichen Arbeit zuschreiben, und in der genossenschaftlichen Organisation eine Abhilfe suchen, befinden sich jedenfalls in einem großen Irrthum. Die Fabrikbesitzer können sich jetzt, wie viele Bankerotte beweisen, viel weniger wie früher, wo man sich nicht über Capitalherrschaft beklagte, durch Ausbeutung der Arbeiter bereichern, weil sie höhere Löhne zahlen, durch übermäßige Concurrenz leiden und bei der durch die Eisenbahnen bewirkten Erweiterung des Absatzmarktes für Vermittelung des Absatzes an den Kaufmann und Agenten einen großen Theil ihres Verdienstes abgeben müssen. Die Ursache unsrer ungünstigen wirthschaftlichen Lage liegt in einem übermäßigen Betriebe von Industrie, Handel und Verkehr, welcher nicht im Verhältniß zur Zahl der Einwohner steht. Wie in dem menschlichen Körper bedenkliche Krankheitserscheinungen, sogenannte Congestionen eintreten, wenn ein übermäßiger Blutandrang nach einzelnen Organen stattfindet, so in dem Staatskörper, wenn die nationale Arbeit sich einem Zweige des Erwerbes in unrichtigem Verhältnisse zuwendet. Seit 1861 bis 1875 hat die Bevölkerung in Preußen etwa um 15—20 pCt. zugenommen, der Industriebetrieb, wenn man die seit dieser Zeit in Verwendung genommenen Dampfmaschinen als Maßstab anlegt, um 285 pCt

Im Jahre 1867 lebten bei einer Einwohnerzahl von 23,970,491 Seelen von Landwirthschaft, Forstwirthschaft und Fischerei 11,527,440, von Industrie, Bergwesen, Hüttenwesen 6,066,527, von Handel und Verkehr 1,229,745, im Jahre 1871 bei einer Gesammteinwohnerzahl von 24,643,623 Seelen, von Ackerbau, Forstwirthschaft und Fischerei 6,996,655, von Industrie 7,485,048, von Handel und Verkehr 2,179,578. Die bis jetzt veröffentlichten Resultate der Volkszählung von 1875 zeigen noch keine wesentliche Rückströmung der Arbeitskräfte zur Landwirthschaft. Es hat also in unserm volkswirthschaftlichen Leben eine Verschiebung und Umwälzung stattgefunden, wie sie in einem solchen Maßstabe und in so kurzer Zeit im Laufe der Geschichte, so lange Cultur besteht, noch nicht eingetreten ist. Nachdem durch das neue Gewerbegesetz das Gründungen erschwerende Concessionswesen aufgehoben, und nachdem durch Ueberstürzung des Eisenbahnbaues Gewerbetreibenden und Kaufleuten Aussichten auf Ausbeutung des großen Weltmarktes eröffnet waren, entstand ein förmlicher Rausch, industrielle Anlagen ins Leben zu rufen. Dadurch ist überall Ueberproduction entstanden, die wohlthätige gesunde Industrie vielfach durch das Unkraut der ungesunden Industrie erstickt.

Unsere Handelsbilance hat sich immer ungünstiger gestaltet, und beweist die bedeutende Mehreinfuhr, besonders die Lebensmittel. In fast allen Ackerbauproducten haben wir, während noch in den sechsziger Jahren die Ausfuhr die Einfuhr überstieg, mehr Einfuhr als Ausfuhr. Im Jahre 1877 sind allein 20 Millionen Centner Roggen mehr ein- als ausgeführt. Ebenso führten wir an Ochsen, Kühen, Schweinen, an letzteren sehr bedeutend, mehr ein als aus. Welche Theuerungszustände sollten entstehen, wenn man auf Einfuhr von Lebensmitteln einen Zoll legen wollte, wie von einzelnen Großgrundbesitzern verlangt wird? Man spricht jetzt oft die irrige Ansicht aus, daß Preußen sich nothwendiger Weise aus einem Ackerbaustaate in einen Industriestaat habe verwandeln müssen, weil der Boden bereits ausgesogen und nicht mehr ertragsfähig sei. Am Rhein wird der Ackerbau gewiß tausend Jahre länger betrieben als in Ostpreußen. In der preußischen Rheinprovinz waren 1871 bei der Landwirthschaft auf eine Fläche von 312 geographischen Quadratmeilen Acker-, Garten, Wiesen- und Weideland 380,552, also auf der Quadratmeile 1220 Personen beschäftigt, in der Provinz Preußen auf einer Fläche von 824 Quadratmeilen 477,597, also 580 auf die Quadratmeile. Am Rhein hat ein Besitzer von 50 Morgen Land einen größeren Scheunenraum als in Ostpreußen manche Besitzer von 5000 Morgen ganz culturfähigen Landes. Am Rhein, mit vorherrschendem kleinen Grundbesitz, zahlt man für den Morgen Acker 500—800 Thlr., in Ostpreußen, mit vorherrschendem Großgrundbesitz, 20—60 Thlr. Hieraus ergiebt sich, daß die auf die Cultur verwendete Arbeitskraft die Ertragsfähigkeit des Bodens nicht blos erhält, sondern noch steigert. Am Rhein hat sich ebenso, wie in Belgien, zur Zeit der gesunden Entwickelung der Industrie, mit dem Steigen der Industrie auch eine Vermehrung der landwirthschaftlichen Bevölkerung gezeigt, so daß Industrie und Ackerbau in der richtigen Wechselwirkung geblieben, sich nicht geschadet, sondern gefördert haben. Dagegen sind Landstriche von Kleinasien, von Sicilien, Spanien, welche früher die fruchtbarsten der Welt waren, zur Wüste geworden, weil man die Cultur des Bodens unterlassen hat. Handel und Schifffahrt, welche die Schätze andrer Welttheile herbeiführten, haben nicht die Verarmung dieser Länder verhindern können. Aehnliche Zustände können in Rußland und Nord-Amerika, deren Reichthum in Bodenproducten besteht, binnen kurzer Zeit eintreten, wenn man fortfahren sollte, den von Natur fruchtbaren Boden auszusaugen und die vorhandenen Arbeitskräfte von der Landescultur zur Industrie herüber zu ziehen.

Durch die Ueberproduction in der Industrie, welche namentlich in den sogenannten Gründerjahren eine stärkere Nachfrage nach Arbeitskräften veranläßte, als Angebot vorhanden war, wurden die Tagelöhne erhöht, die Preise der Lebensbedürfnisse, die Ansprüche der Arbeiter gesteigert. Weil die Lohnsteigerung rapide vor sich ging, trat theilweise eine Demoralisirung der Arbeiter ein, welche den richtigen Maßstab für Einnahme und Ausgabe verloren hatten.

Die Ueberproduction gewerblicher Erzeugnisse veranlaßte zwar anfangs die Vermehrung, später aber die Verminderung der Consumtion. Die ackerbautreibende Bevölkerung, welche bei den höheren Tagelöhnen höhere Productionskosten zu tragen hatte, die Rentenbesitzer, welche durch die Anlage ihres Vermögens in Actien für Concurrenz-Eisenbahnen oder für concurrirende industrielle Etablissements enorme Verluste erlitten, mußten ihre Ausgaben auf das Aeußerste einschränken. Die Folge hiervon ist das Stocken aller Geschäfte, die häufigen Arbeitseinstellungen in Fabriken, ein Ueberfluß an Arbeitskräften, der nur in dem unrichtigen Verhältniß der nationalen Arbeit begründet und scheinbar ist, da Preußen nur eine Bevölkerung von etwa 4000 Seelen auf der geographischen Quadratmeile besitzt, während dieselbe z. B. in England 9000, in Belgien 10,000, im Königreich Sachsen 10,000 Seelen beträgt. Durch übermäßiges Anwachsen der Industrie ist die Zahl der heimath- und besitzlosen Arbeiter vermehrt, welche das gesunde häusliche Familienleben nicht kennen, auf das Wirthshausleben angewiesen sind, die Erziehung ihrer Kinder, welche nicht allein in der Schule erfolgen kann, vernachlässigen müssen und welche, da sie Nichts zu verlieren haben, durch sociale Umwälzungen zu gewinnen hoffen.

Die übermäßige Concurrenz, welche in Handel und Verkehr erzeugt worden ist, hat einen großen Theil der Bevölkerung zu einem harten Kampfe um die Existenz und in Folge des Selbsterhaltungstriebes zur Ausbildung eines rohen, ungesunden Egoismus geführt, der die Moral im Geschäftsleben zu untergraben droht. Es giebt viele Leute, welche glauben, weil sie betrogen worden, das Recht zu haben, wieder betrügen zu dürfen, und welche die Gewissenslehre: Was Ihr wollt, das Euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch; in das Princip umkehren: Was Euch die Leute thun, das thut ihnen auch. Wenn der Kampf auf dem Gebiete des Materialismus die höheren geistigen Bestrebungen der sogenannten gebildeten Welt zurückdrängt, so muß derselbe um so mehr die sittliche Rohheit der ungebildeten Menge befördern. Was kann z. B. mehr gegen die öffentliche Moral verstoßen, als die jetzt übliche Verfälschung der Lebensmittel? Warum verlangt man nicht bei Verwendung von Surrogaten, z. B. der Kunstbutter statt der natürlichen Butter, bei zusammengesetzten Lebensmitteln, wie bei Bier, die im Verkaufslocale anzuschlagende öffentliche Declaration der Bestandtheile, und bestraft Jeden als Betrüger, der andere Stoffe verkauft und verwendet, als er angegeben, mögen dieselben schädlich sein oder nicht. Wer baumwollenen Stoff als Leinwand verkauft, wird wegen Betrug bestraft. Der Falschmünzer kommt auf das Zuchthaus, obwohl er seine Mitmenschen nur an Geldwerth, nicht an ihrer Gesundheit schädigt.

Zur Verbesserung unserer socialen und wirthschaftlichen Zustände wird man zwar Specialmittel gegen einzelne acute Erscheinungen, wie z. B. gegen Lebensmittelverfälschung, gegen das, die persönliche Sicherheit schon in bedenklicher Weise gefährdende Strolcherwesen anwenden müssen. Beiläufig bemerkt, dürften die Strolche, wie die Verbrecher überhaupt am besten nach irgend einer Insel im großen Ocean deportirt werden, wo sie durch Landwirthschaft für ihre Ernährung zu sorgen hätten, und durch Production ländlicher Erzeugnisse dem Vaterlande noch Nutzen bringen könnten.

Als hauptsächlichstes Mittel zur Verbesserung unserer wirthschaftlichen und socialen Zustände wird man aber nach unserer unmaßgeblichen Ansicht die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Landwirthschaft und Handwerk einerseits und Industrie, Handel und Verkehr andererseits, zwischen fest angesessener und zwischen fluctuirender Bevölkerung betrachten müssen. Zu diesem Zwecke beschränke man neue ungesunde industrielle Unternehmungen durch Wiedereinführung strenger Concessionsbedingungen, welche den Schutz der Arbeiter für Leben, Gesundheit, Altersversorgung, die Sicherung des bei der Industrie nicht betheiligten Publikums gegen Beschädigungen und Belästigungen, auch gegen Communalsteuerbelastungen, welche häufig dadurch hervorgerufen werden, zu erreichen im Stande sind. Da bei dem freien Gewerbebetriebe sich mancherlei Uebelstände herausgestellt haben, zu deren nachträglicher Beseitigung die Mittel schwer zu finden oder auszuführen sind, so wird man nach einigen Richtungen hin, wo sich das Bedürfniß zeigt, wieder zu vorbeugenden Mitteln zurückgreifen müssen.

Man hebe den Handwerkerstand durch tüchtige Ausbildung, durch Fortbildungsschulen, durch Wiedereinführung einer bestimmten Lehrzeit und die Meisterprüfungen, aber man erstrebe auch die Anwendung kleiner, billiger Arbeitsmaschinen, welche dem Handwerker die mechanische Kraft liefern und die Concurrenz mit dem Maschinenbetriebe in den Fabriken erleichtern. Man befördere den Absatz der Handwerkserzeugnisse durch Belebung des Localverkehrs. Bei der Zurückstellung der Localstraßen, Bevorzugung der Eisenbahnen werden durch den Zwischenhandel die Fabrikerzeugnisse aus den großen Städten leichter und schneller bezogen, als die Handwerkserzeugnisse aus der nächsten Nachbarschaft.

Daß die zur Industrie und dem Verkehrswesen übergegangenen Arbeiter zur Landwirthschaft mit niedrigen Löhnen freiwillig zurückkehren werden, läßt sich schwerlich erwarten. Das ländliche besitzlose Proletariat dürfte auch kaum dem industriellen Proletariat vorzuziehen sein. Man befördere daher den Zuzug der Bevölkerung zur Landwirthschaft durch die Aussicht auf eigenen Besitz, und erleichtere den Verkauf und die Theilung größerer Besitzungen in Grundstücke von solcher Ausdehnung, daß eine selbstthätige Familie sich darauf nähren kann. Bei den jetzigen Verkehrsmitteln, welche nothwendig die Freizügigkeit herbeiführen, wird man die Bevölkerung nur durch eigenen Besitz an die Scholle binden können. Die landwirthschaftlichen Verhältnisse am Rhein, in Westfalen, Baden, Würtemberg, beweisen unwiderleglich, daß der kleine Grundbesitz, der wenig fremde Arbeitskraft gebraucht, bei Ausnutzung der individuellen Leistungsfähigkeit und des Strebens für eigenen Erwerb viel höhere Erträge bringt, durch intensivere Cultur den Werth des Grundbesitzes, daher das Nationalvermögen und die Steuerkraft in viel höherem Grade steigert, als der große Grundbesitz trotz der Hilfe von großem Capital und von Arbeitsmaschinen. In Frankreich lebt bei vorherrschend kleinem Grundbesitz, obwohl daneben die Industrie hoch entwickelt ist, mehr als die Hälfte der Bevölkerung von Landwirthschaft. Dieses Gleichgewicht in der nationalen Arbeit hat die im letzten Jahrzehnt in Frankreich bewiesene hohe wirthschaftliche Leistungsfähigkeit ermöglicht, auch den politischen Zusammensturz bei den häufig wiederkehrenden Revolutionen verhindert, indem die conservativen Elemente der kleinen zahlreichen Grundbesitzer ein Gegengewicht gegen die unruhige besitzlose Fabrikbevölkerung der Großstädte bilden. Bei der Parzellirung größerer Güter ist natürlich das sogenannte Ausschlachten zu verwerfen, wo die einzelnen Stücke an bereits bestehende Besitzungen verkauft werden, und ein Restgut verbleibt, das wegen der darauf haftenden Lasten nicht existenzfähig ist. Es kommt vielmehr darauf an, neue selbstständige Besitzungen zu schaffen. Das große Capital fände gewiß in dem Ankauf und der Parzellirung großer Güter eine viel sicherere Anlage als bei industriellen Anlagen. Die einzelnen Parzellen müßten gleich mit den nöthigen Verkehrswegen und Gebäulichkeiten ausgestattet, zum Verkauf oder zur Verpachtung gestellt werden. Die Auslagen für Instandsetzung und Ausrüstung würden reichlich durch den höheren Preis gedeckt werden, welcher sich beim Einzelverkauf erzielen läßt.

Nach den neuesten Zeitungs-Nachrichten soll man jetzt auch in Nord-Amerika zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß eine theilweise Ableitung der übermäßigen Fabrikbevölkerung zur Landwirthschaft das wirksamste Mittel ist, die dortigen bedenklichen socialen Zustände einer durchgreifenden Verbesserung zuzuführen. Namentlich sollen sich in Boston Gesellschaften von Capitalisten gebildet haben, welche große Ländereien zu dem Zwecke ankaufen, sie in Parzellen, mit den nothwendigen Ausrüstungen versehen, unter günstigen Kauf- oder Pachtbedingungen an Arbeiter zu überlassen.

Berlin, 23. August. [Börse.] Das gesammte Coursniveau hat heute eine Herabsetzung erfahren, und ohne daß besonders verstimmende Gründe vorlagen, war die herrschende Tendenz eine lustlose und wenig feste. Das Angebot trug weder einen dringlichen Charakter, noch gewann es erweiterte Ausdehnung, doch waltete es immerhin in Folge des bei der Liquidation zu Tage tretenden Stücküberflusses vor. Die Coursreductionen fanden einestheils hierdurch ihre Erklärung, anderntheils waren sie auch eine Consequenz der Wiener Notirungen. Vorzugsweise trugen die Oesterreichischen Creditactien eine sehr matte Haltung, die wiederum auf Gerüchte über die Semestralbilanz zurückzuführen sind. Für Oesterreichische Staatsbahn-Actien übte die bereits vor der Börse bekannt gewordene Mindereinnahme von 150,144 Fl. einen drückenden Einfluß. In der zweiten Börsenhälfte besserte sich die Haltung etwas, jedoch fand dies in der Coursbewegung weniger Ausdruck. Ein Gerücht, daß zwischen Oesterreich und der Türkei eine Convention abgeschlossen sei, hatte zu dem Stimmungswechsel den Anlaß gegeben. In der Prolongation stellten sich die Sätze noch ziemlich unregelmäßig, blieben im Allgemeinen aber niedrig. Die österr. Nebenbahnen trugen zwar einen recht festen Charakter, haben Courserhöhungen aber eigentlich nicht zu verzeichnen. Galizier gingen wiederum in der Notiz zurück. Die localen Speculationseffeeten setzten mit niedrigeren Coursen ein, zogen dann aber etwas an. Es notirten Disconto-Commandit 141, ult. 140¾—41, Laurahütte 76,90. In den auswärtigen Staatsanleihen fand durchweg nur ein sehr geringes Geschäft statt, auch russische Werthe fast ganz ohne Umsatz. 5procentige Anl. pr. ult. 84—84¼, Russ. Noten pr. ult. 213, 212¾—213. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten, besonders einheimische, gut zu lassen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte der Verkehr nur sehr geringe Regsamkeit. Die schweren Bahnen vermochten sich nicht auf gestrigem Niveau zu behaupten. Stettiner waren zu etwas herabgesetzter Notiz begehrt. Leichte Bahnen vernachlässigt. Gotthardbahn beliebt. Rumänen bekundeten gute Festigkeit und gingen lebhaft zu besserem Course um. Aachen-Mastricht, Brest-Grajewo, Ostpreußische Südbahn und Weimar-Geraer in einigem Verkehr. — Bankactien sehr still, aber ziemlich fest, Darmstädter wurden lebhafter zu wenig veränderter Notiz umgesetzt, Braunschweigische Creditbank anziehend, Norddeutsche Grundcredit wiederum höher, Oberlausitzer Bank ebenfalls besser, Deutsche Bank schwach. Industriepapiere hielten sich meist außerhalb des Verkehrs. Viehhof matter, Dankberg niedriger, Union Tabakfabrik zog etwas an, Volpi u. Schlüter kam ebenfalls höher zur Notiz, Oberschles. Eisenbahnbedarf weichend, Lauchhammer ließ etwas nach. Von Montanwerthen zogen Donnersmarck, Harkort Bergwerk und Mägdesprung in den Coursen an, Victoriahütte war billiger erhältlich.

Um 2½ Uhr: Fester. Credit 450,50, Lombarden 126,50, Franzosen 450, Reichsbank 156,90, Disconto-Commandit 141,50, Laurahütte 76,90, Türken 12,60, Italiener 74,70, Oesterreich. Goldrente 63,10, do. Silberrente 55,90, do. Papierrente 54,10, 5procentige Russen 84,25, neue —, —, Köln-Mindener 108,25, Rheinische 110,00, Bergische 77,90, Rumänen 31,75, Russische Noten 213,00.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176,20 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,20 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,13 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ.

Die eingeladenen Personen ordnen sich inzwischen in der Jaspis-Gallerie zur

Cour,

welche das Hohe Brautpaar, Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Se. Maj. der König der Niederlande im Grottensaale anzunehmen geruhen wollen.

Nach Beendigung der Cour meldet der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Pückler das Souper an.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begeben sich in der für diesen Abend bestimmten Ordnung nach dem in der oberen Etage gelegenen großen Marmorsaal, woselbst die königliche

Gala-Tafel

sich befindet, an welcher Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Se. Majestät der König der Niederlande, das Hohe Brautpaar und sämmtliche Höchsten Herrschaften Platz nehmen und zwar:

in der Mitte der Tafel das Hohe Brautpaar;

Höchstdemselben zur Rechten (also neben der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut) Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz und neben Höchstdemselben Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen;

zur Linken (also neben dem Durchlauchtigsten Bräutigam) Ihre kaiserl. und königliche Hoheit die Kronprinzessin und neben Höchstderselben Se. Maj. der König der Niederlande, worauf dann die anderen Höchsten Herrschaften sich anschließen.

Außer der königlichen Galatafel, welche auf einem Podium hergerichtet ist und ca. 30 Couverts trägt, sind in dem Marmorsaale und in der angrenzenden boisirten Gallerie noch fünf Tafeln aufgestellt, an welchen 1) der Oberstkämmerer Graf v. Redern, 2) der Stellvertreter des Reichskanzlers, Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, 3) der General-Feldmarschall, Generaladjutant Freiherrn von Manteuffel, 4) der Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck, 5) der General-Adjutant, General der Infanterie von Boyen die Honneurs machen.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz bringt, sobald die Suppe gereicht ist, die Gesundheit des Hohen Brautpaares aus. Das Musikcorps des 1. Garderegiments zu Fuß bläst Tusch.

Nach Aufhebung der Tafel begeben sich die zum

Fackeltanz

befohlenen Staatsminister und Generale der Infanterie und der Cavallerie in den Grottensaal, in welchen sodann auch die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften eintreten.

(Es ist mit Rücksicht auf die Beurlaubung mehrerer Minister die Frage aufgeworfen worden, welche hohe Staatsbeamte bei der jetzt bevorstehenden Vermählungsfeier den Fackeltanz auszuführen haben werden. Nach der Tradition werden zu demselben, wenn die activen Staatsminister behindert sind, theils inactive Staatsminister berufen, theils Generale mit dem Titel Excellenz. Bei der Vermählung der Prinzessin Marie werden zugegen sein die activen Staatsminister Graf Stolberg, v. Schleinitz, Graf Eulenburg, Maybach, Hobrecht, v. Kameke, v. Stosch, Hofmann. Da der Tanz von 12 Personen auszuführen ist, während die Zahl der hier anwesenden Minister nur 8 beträgt, so vermuthet man, daß zur Theilnahme an der Ceremonie die Herren v. Patow, Otto v. Manteuffel, Dr. Achenbach und 1 General befohlen werden.)

Nachdem Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin und Se. Majestät der König der Niederlande, Allerhöchstwelchen sich Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen zur linken Seite, die Prinzen zur rechten Seite anreihen, sowie das Hohe Brautpaar unter dem Thronhimmel Platz genommen und Se. kaiserl. und königl. Hoheit den Befehl zum Beginn jener Ceremonie an den Oberst-Marschall ertheilt hat, nähert sich dieser dem Hohen Brautpaare und ladet Höchstdasselbe durch eine Verbeugung zum Beginn des Tanzes ein, der in nachstehender Ordnung erfolgt:

Der Oberst-Marschall Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck mit dem großen Marschallstabe; ihm folgen die auf Allerhöchsten Befehl durch den Vice-Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg hierzu eingeladenen zwölf Staatsminister und Generale mit weißen Wachsfackeln, paarweise, je nach dem Alter ihres Patents, so daß die jüngsten vorangehen;

das Hohe neuvermählte Paar.

Nachdem Höchstdasselbe einen Umgang im Saal gemacht, nähert sich Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Braut Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen, als Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers und Königs, fordert Höchstdenselben durch eine Verbeugung zum Tanze auf, und es beginnt ein neuer Umgang.

Sodann nähert sich die Hohe Braut Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, fordert Allerhöchstdenselben durch eine Verbeugung zum Tanze auf, und es folgt wiederum ein Umgang.

In ähnlicher Weise tanzt Höchstdieselbe mit je zwei Prinzen, welche sich in dem Zuge befanden, nach der von Sr. Majestät für diesen Tag befohlenen Ordnung.

Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande verneigt sich hierauf gegen Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin, als Stellvertreterin Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, tanzt mit Höchstderselben und sodann mit je zwei der anwesenden Prinzessinnen.

Die Minister und die Generale verbeugen sich vor dem ersten und letzten Umgange vor Ihren kaiserl. und königl. Hoheiten und vor Sr. Majestät dem Könige der Niederlande.

Nach beendigtem Fackeltanze treten die Minister und die Generale den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bis in den Tamerlan-Saal vor, woselbst die Fackeln von den dazu beauftragten zwölf Pagen abgenommen werden.

Hierauf wird die königliche Krone den Beamten des Krontresors wieder überliefert und, nachdem von der als Ober-Hofmeisterin fungirenden Gräfin von Alvensleben-Weteritz, geb. Gräfin von der Osten-Sacken, das Strumpfband ausgetheilt worden, wird der Hof entlassen.

Sonntag, den 25. August, um 12 Uhr:

Kirchgang

in die Friedenskirche zu Potsdam für das hohe neuvermählte Paar, die königliche Familie und die Allerhöchsten und Höchsten Gäste, für die sämmtlichen Hofstaaten und militärischen Gefolge, den Minister des königlichen Hauses, sowie den Geheimen Cabinetsrath Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Die Damen erscheinen in runden (hohen) Kleidern, die Herren in Gala mit dunklem Beinkleid und Ordensband (vorzugsweise Niederländischem), die Herren vom Militär im Paradeanzuge mit Schärpe.

Um 1½ Uhr findet bei bei den Hohen Neuvermählten im königlichen Schlosse zu Potsdam ein Déjeûner dînatoire für die königliche Familie und die Allerhöchsten und Höchsten Gäste, sowie für die übrigen oben genannten Theilnehmer an dem Kirchgange statt. Der Anzug bleibt derselbe.

Abends um 7 Uhr Vorstellung im Theater des Neuen Palais, zu der diejenigen Personen, welche dem Déjeûner dînatoire beigewohnt haben, zugezogen werden.

Nach dem Theater in den oberen Räumen des Neuen Palais Souper. Die Damen erscheinen in runden Kleidern, die Herren in Gala mit dunklem Beinkleid und Ordensband (vorzugsweise Niederländischem) die Militärs im Paradeanzuge ohne Schärpe.

* * *

In Ergänzung und Berichtigung früherer Angaben sei noch bemerkt, daß der

Hofstaat der Hohen Neuvermählten

folgende Zusammensetzung hat:

Oberhofmeisterin Baronin van Hall, geb. Baronin Schimmelpenninck van der Oye. Ehrendame, Oberhofmeisterin Baronin Estelle de Blochausen, geb. Baronin de Labbeville. Ehrendame Baronin Marie de Sypensteyn. Ehrendame Baronin Louise d'Yooy de Mydrecht. Hofmarschall Louis Baron Taets von Amerongen. Kammerherr Capitain zur See Jonkheer Holmberg de Beckfelt. Kammerherr Jonkheer van der Berch van Heemstede. Adjutant Fregatten-Capitain Jonkheer Roell. Adjutant Lieut. zur See Baron von Hogendorp.

Von luxemburgischen Staatsbeamten nehmen an der Vermählungsfeier Theil:

Secretair H. van Wickevoort-Crommelin, Se. Excellenz Staatsminister, Präsident der Regierung des Großherzogthums Luxemburg Baron de Blochausen, Geschäftsträger des Großherzogthums Luxemburg in Berlin, Mitglied der Regierung, Paul Eyschen.

Zum Ehrendienst sind militärischerseits befohlen:

Bei Sr. Majestät dem König der Niederlande: der General der Cavallerie und commandirende General des 7. Armeecorps Wilhelm Graf zu Stolberg-Wernigerode, der Oberstlieutenant und Commandeur des Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11, Graf von der Gröben, der Rittmeister im 2. Leib-Husaren-Regiment Frhr. v. Neukirchen, gen. v. Nyvenheim.

Bei Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen: General-Lieutenant von Voigts-Rheetz, Director des Allgemeinen Kriegsdepartements.

Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich der Niederlande: General-adjutant, Generallieutenant und Commandeur der Garde-Cavallerie-Division Graf von Brandenburg II., Hauptmann Beckhaus I.

Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen August von Würtemberg: Oberstlieutenant Graf v. Schlieffen, Commandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments.

(Nordd. Allg. Ztg.)

Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ l. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. 20,67 bez., Russischer Zoll 20,76 bez., 22er Russen 20,95 bez., Große Russische Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —,—, 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol —,—, 3% und 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,42 bez.

Berliner Börse vom 23. August 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,13 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,25 bz
do. do. 1876	4	96,10 bz
Staats-Anleihe	4	95,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	141,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bzB
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,90 B
Pommersche	3½	84,70 G
do.	4	95,40 bz
do.	4½	103,00 B
do. Ldsch.Crd.	4½	102 bz
Posensche neue	4	95,20 B
Schlesische	3½	87,25 B
Ldschaftl. Central	4	96,20 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,30 bz
Pommersche	4	96,30 bz
Posensche	4	95 70 bz
Preussische	4	95 70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,20 bz
Sächsische	4	98,50 bz
Schlesische	4	97,25 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,50 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	117,10 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 247,10 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 144,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,80 G
Oldenburger Loose 138,10 G

Ducaten — —	Dollars 4,18 bz
Sovrr. 20,42 etbzG	Oest. Bkn. 175,30 bz
Napoleon 16,28 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 212,80 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,10 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,50 B
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,25 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 B
do. rückzb. à 110	5	107,30 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bz
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,25 bz
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	95,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,60 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	100,50 G
do. do. II. Em.	5	93,00 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,60 bzB
do. do. II. Em.	5	106,25 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	101,00 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	94,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,00 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	93 50 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	95,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.)	4⅕	55,90 etbzB
do. (1./4.1./10.)		55,90 etbzB
do. Goldrente	4	63,30 bz
do. Papierrente	4⅕	54,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	101,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	110,80 bz
do. Credit-Loose	fr.	305,00 G
do. 64er Loose	fr.	270,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,40 bz
do. do. 1866	5	157,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,25 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	66,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,00 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 bzG
do. do. 1885	6	—
do. 5% Anleihe	5	103,60 bz
Ital. 5% Anleihe	5	74,70 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,80 G
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	74,00 B
Rumänische Anleihe	8	101,50 bzG
Türkische Anleihe	5	12,60 G
Ungar. Goldrente	6	76,75 bz
Ung. 5%St.-Eisnb.-Anl.	5	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,80 G
Türken-Loose 46,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,80 bzG
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,00 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	103 60 G
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do.	4½	94,50 G C 89,40 B
Breslau-Freib.Lit.DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	97,25 bzG
do. do. H.	4½	95,80 G
do. do. J.	4½	95,80 B
do. do. K.	4½	95,80 B
do. von 1876.	5	101,90 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	95,60 G
do. . . Lit. B.	4½	100,25 G
do. IV.	4	95,75 bz
do. V.	4	93 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	93,30 G
do. D.	4	93,30 G
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	101,10 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,40 bz
do. von 1869.	5	102,60 bzB
do. von 1873.	4	92,20 B
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	95,00 G
do. do.	5	103,30 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	77,50 bz
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,20 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	66,20 B
do. II. Emission	5	56,60 bz
Prag-Dux	fr.	23,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,25 bzG
do. do. neue	5	87,10 bzG
Kaschau-Oderberg	5	63,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	62,25 bz
Ung. Ostbahn	5	67,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	69,75 G
do. do. II	5	71,80 G
do. do. III.	5	64,00 B
do. do. IV.	5	60,75 bzB
Mährische Grenzbahn	5	49,30 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	68,75 G
Oesterr.-Französische	3	344,00ebBpSiF
do. do. II.	3	334,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	243,30G pS.iF.
do. neue	3	244,30ebG „
do. Obligationen	5	82,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	98,00 bz
do. III.	5	95,25 B
do. IV.	5	85,30 G
do. V.	5	83,00 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,30 bz
do. do.	2 M.	3½	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,31 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,30 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	211,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	212,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,10 bz
do. do.	2 M.	4½	173,85 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	17,20 bz
Berg.-Märkische	3 3/5	3⅓	4	77,90 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	93,75 G
Berlin-Dresden	*	0	4	12 50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	15,40 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	183,90 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	82,25 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	114,25 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	74,10 bzG
Breslau-Freib.	5	2½	4	67,50 bz
Cöln-Minden	6 1/6	5 1/20	4	106,00 bzG
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	17,30 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	47,10 B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	53,50 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181 80 G
Märk.-Posener	0	0	4	21,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129 25 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	76,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,60 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8 1/2	3½	127,40 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5 2/5	6	4	448-9
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	199,50 G
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	123,50-2-6,50
Ostpreuss. Südb.	*	0	4	42,90 bz
Rechte-O.-U.-B.	6 3/5	6⅓	4	107,50 bz
Reichenberg-Pard.	4⅓	4	4½	36,50 bz
Rheinische	7⅓	7	4	110,20 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,80 etbzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9,25 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	30,60-31,60
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	— —
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bzB
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	117, bzB
Warschau-Wien.	9⅔	5	4	180,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	26,90 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	38 00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	23,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,75 bz
Märkisch-Posener	3⅔	4¾	5	86,40 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,80 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,80 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,80 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6 3/5	6½	5	112,60 bz
Rumänier	8	8	8	84,60 bz
Saal-Bahn	0	0	5	17,00 B
Weimar-Gera	0	0	5	18,25 bz

Bank-Papiere.

Alg.Deut.Hand.-G	8	2	4	32,50 B
AngloDeutscheBk.	0	0	4	37,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10 9/33	8 4/15	4	148,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	68,50 bz
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	79,00 etbz
Braunschw. Bank.	5	2	4	85,90 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	69 00 bz
Bresl. Wechslerb.	5 3/5	5½	4	77,10 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,00 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,60 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	122,75 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¾	4	101,30 G
Deutsche Bank	6	6	4	106,80 bzG
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	156,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	89,40 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	141 00 bzG
do. ult.	4	5	4	140,40-41,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,60 G
do. junge	5½	5½	4	96,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	107,00 B
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/6	4	124,10 G
Hannov. Bank.	5 16/25	6	4	103,50 bzB
Königsb.Ver.-Bnk.	5½	6	4	85,60 G
Ludw.-B.Kwilecki.	5½	—	4	62,50 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	117,50 bz
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	108,20 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,75 G
Meininger do.	2	2	4	82,75 B
Nordd. Bank	8	8½	4	145,00 B
Nordd.Grundcr.-B.	6	5	4	72,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	1 3/5	3	4	67,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	12 1/5	8⅛	4	450½-50
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	— —
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,40 B
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,25 G
Sächs. Bank	8	5¾	4	105,25 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	92,75 bzG
Weimar. Bank	6	0	4	40,40 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/34	3⅓	4	120,60 bz

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	8,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 bzB
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	5	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	56,50 G
Thüringer Bank.	0	0	4	79,00 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,40 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	71,50 bz
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	24,00 bzB
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,50 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12 4/5	8	4	94 30 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	995 B
Donnersmarkhütt.	5	3	4	29,10 bz
Dortm. Union	0	—	4	10,00 bz
do. abgest.	0	—	4	14 50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	76 90 bz
Lauchhammer.	0	—	4	27,50 G
Marienhütte	6	3	4	54,50 G
OSchl.Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl.Kohlenwerke	8	—	4	14,00 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	7	6½	4	86,90 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,25 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	47,25 B
Vorwärtshütte	2	0	4	5,25 G
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	9	9	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2 3/5	1	4	64,00 B
do. ver. Oelfabr.	2½	5	4	51,00 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	1 3/5	—	4	62 75 G
Hofmann's Wag.Fabr.	0	0	4	23,60 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	36,40 G
Schl. Leinenind.	5½	—	4	68,75 B
do. Porzellan	9	11½	4	38,00 G
Wilhelmsh. MA.	8	—	4	28,00 G

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Southampton, 23. August. Der Hamburger Postdampfer „Silesia" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 23. Aug. Wie die „Polit. Corresp." von guter Seite erfährt, hat Fürst Milan bei Gelegenheit der Unabhängigkeits-Erklärung Serbiens der österreichisch-ungarischen Regierung telegraphisch seinen warmen Dank und denjenigen seiner Nation für das Wohlwollen und Unterstützung ausgesprochen, welche die serbische Sache bei den Congreßbeschlüssen seitens der österreichisch-ungarischen Regierung gefunden habe. In der darauf ergangenen Antwort soll dem Fürsten vom Kaiser die wohlwollendste Aufnahme dieser Dankesäußerung ausgedrückt und gleichzeitig zugesichert worden sein, daß der Fürst und das Land, wie früher, auch künftig in Allem, was ihr Wohl betreffe, der wohlwollendsten Unterstützung versichert sein könnten. — Die „Pol. Corr." bringt außerdem noch folgende Meldungen: Aus **Konstantinopel** von heute: Mehemed Ali Pascha hat bereits seine Beschwichtigungs-Mission nach Cossowo angetreten und begiebt sich von dort zu gleichem Zwecke nach Prizrend und Skutari. — Aus **Athen**: Der Minister des Auswärtigen, Delijannis, ist gestern von seiner Mission an die europäischen Regierungen hierher zurückgekehrt. Derselbe wurde von dem Ministerpräsidenten im Pyräus erwartet.

Teplitz, 23. August. Der Kaiser empfing heute eine Deputation von 5 Mitgliedern der Ehrenbürgerwache, dankte derselben für die von derselben bethätigte Opferwilligkeit und sicherte ihr zum Andenken an die ihm von der Bevölkerung bewiesene freundliche Theilnahme ein mit Widmung versehenes großes Portraitbild zu. Für die Armen der Stadt hinterließ der Kaiser ein Geschenk von 1000 Mark. Bei der Abends erfolgten Abreise des Kaisers bildete die Ehrenbürgerwache am Herrenhause, die freiwillige Feuerwehr am Bahnhofe Spalier. Der Kaiser fuhr in offenem Wagen gegen 8 Uhr unter sehr lebhaften Hochrufen und Lebewohlrufen der Bevölkerung durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Bahnhofe, wo die Herren Uherr, Marbatter, Major Pfistern und Pastor Lumnitzer anwesend waren. Der Kaiser zeichnete viele deutsche Curgäste durch Ansprachen aus und fuhr darauf, von den am Bahnhofe dicht gedrängten Massen mit Scheidegrüßen begleitet, ab.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

London, 23. August. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll auf Cypern ein Aufstand ausgebrochen sein.

Konstantinopel, 22. August. Seitens Montenegros ist hier die Erkläung abgegeben worden, daß es die Feindseligkeiten wieder eröffne, da sich die Pforte hartnäckig weigere, die durch den Berliner Vertrag Montenegro zugesprochene Festung Podgoritza zu räumen.

Ragusa, 22. August. Die Montenegriner haben einen ziemlich heftigen Angriff auf Podgoritza gemacht und beschossen den Platz. Seitens der Türken wurde der Angriff zurückgewiesen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 23. Aug., Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente —, —, Neueste Anl. de 1872 112, 07, Türken 1865 13, 65, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 86, —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 64, 50, ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, —, intér. —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 23. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20. 50. Pariser Wechsel 81, 28. Wiener Wechsel 175, 20. Böhmische Westbahn 148 Elisabethbahn 145½. Galizier 205¾. Franzosen*) 224¼. Lombarden*) 62¾. Nordwestbahn 100. Silberrente 55¾. Papierrente 54 Goldrente 63¾ Ungar. Goldrente 76⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 75⅞. Russen 1872 84⅝. Neue russische Anleihe 84¼. Amerikaner 1885 99⅜. 1860er Loose 111⅛. 1864er Loose 270, 80. Creditactien*) 223¾. Oesterr. Nationalbank 710, 00. Darmst. Bank 122½. Meininger Bank 82⅞. Hessische Ludwigsbahn 77¾. Ungarische Staatsloose 156, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102¾. do. Schatzanweisungen neue, 98⅝. do. Ostbahn-Obligationen 66⅝. Central-Pacific —. Reichsbank 157. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —, —. Matt und lustlos.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 224¾, Franzosen 224¾, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¾, Silberrente 56, Goldrente 63⅝, Credit-Actien 224¾, 1860er Loose 111½, Franzosen 561, Lombarden 158 Italien. Rente 74¾, Neueste Russen 84⅝, Vereinsb. 124¼, Laurahütte 76¾, Commerzbank 103½, Norddeutsche 143½. Anglo-deutsche 37½. Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97¾, Köln-Minden. St.-A. 108¼, Rhein. Eisenb. do. 110⅛, Berg.-Märk. do. 78⅛, Disconto 2¼ pCt. — Schluß fester.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 78, 00 Br., 77, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 33 Br., 20, 27 Gd., London kurz 20, 52 Br., 20, 44 Gd., Amsterdam 167, 90 Br., 167, 30 Gd., Wien 173, 50 Br., 171, 50 Gd., Paris 80, 90 Br., 80, 50 Gd., Petersburger Wechsel 213, 50 Br., 209, 50 Gd.

Hamburg, 23. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen per September-October 183 Br., 182 Gd., per October-November 185 Br., 184 Gd. Roggen per Septbr.-October 116½ Br., 115½ Gd., per October-Novbr. 119 Br., 118 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 64½, pr. October 64. Spiritus still, pr. August 46 Br., per September-October 45¼ Br., per October-November 43 Br., per April-Mai 41¾ Br. Kaffee lebhaft, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., pr. August 10, 90 Gd., pr. September-December 10, 80 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 23. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 8000 Ballen, amerikanische.

Liverpool, 23. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Fest.

Manchester, 23. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9⅜, 30r Water Clayton 10⅞, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅞, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 14½, Printers 16/16, 34/50, 8½ pfd. 99. — Preise anziehend.

Petersburg, 23. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 25⅞, do. Hamburg 3 Monate 214⅞, do. Amsterdam 3 M. 127⅞, do. Paris 3 M. 263 15/16, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 236¾, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 237¾, Russische Anleihe de 1873 124¼, ½-Imperials 7, 99, Große russische Eisenbahn 227¼, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 115, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 23. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00. Weizen loco 13, 00. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 39, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 25. — Wetter: Heiter.

Pest, 23. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine matt, per Herbst 9, 00 Gd., 9, 05 Br. Hafer per Herbst 5, 75 Gd., 5, 80 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5,25 Gd., 5, 30 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 23. Aug., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 31, 00, per Septbr. 29, 50, per Septbr.-December 29, 00, per November-Februar 28, 75. Mehl behauptet, pr. August 68, 50, per Septbr. 66, 75, pr. September-December 65, 50, pr. November-Februar 64, 00. Rüböl fest, per August 91, 75, per September 91, 00, per Septbr.-Decbr. 90, 75, per Jan.-April 89, 50. — Spiritus behauptet, pr. August 62, 50, pr. Septbr.-Decbr. 61, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Aug., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Klgr. 57, 00, Nr. 5 7/8 pr. Aug. per 100 Kilogr. 63, 50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. August 66, 25, per September 63, 75, per October-Januar 62, 25.

Antwerpen, 23. Aug., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste fest.

Antwerpen, 23. Aug., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¾ bez. u. Br., per September 26¾ Br., per October 27 Br., per October-December 27 Br. Weichend.

Bremen, 23. Aug., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standart white loco 10, 50, per September 10, 50, per October 10, 60, pr. September-December 10, 65.

Berlin, 22. Aug. [Versicherungsgesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1876.	Div. pr. 1877.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	75	70	1000 Thlr	20%	8110 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	1975 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	20	25	500 „	„	800 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	28	30	1000 „	„	2260 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	22½	11⅔	1000 „	„	800 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25	25⅚	1000 „	„	2600 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6340 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	490 G.
Deutscher Lloyd	8⅓	10	1000 „	„	700 G.
Deutscher Phönix	38,4	38,4	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	12½	0	1000 Thlr	„	565 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1490 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	50	1000 „	„	1550 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	40	1000 „	20%	3875 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	6	1000 „	„	1000 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	13⅓	500 „	„	556 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	15	1000 „	„	1850 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	6	500 „	„	345 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	450 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	„	8020 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5½	5¾	100 „	voll	283 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	19⅔	22⅚	1000 „	20%	1840 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	11½	7	500 „	„	318 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	5	0	500 „	„	256 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	9⅚	100 „	voll	425 B.
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	—	—	—		—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	43⅓	500 „	10%	800 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9	9¾	1000 „	20%	1010 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	6	7	500 „	„	305 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	17	5	200 „	„	300 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	241 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	24	20	400 „	25%	870 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	21	22⅓	1000 Fl.	10%	700 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	20	1000 Thlr	„	790 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	16	500 „	„	260 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	385 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	25	500 „	20%	985 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	10	12½	1000 „	„	1525 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	10	500 „	„	430 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	22	24	1000 „	„	1860 G.

Berlin, 23. Aug. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist prachtvoll. Die Stimmung für Roggen war heute einen Schein fester; das gestrige Angebot auf Termine fehlte, Käufer mußten daher, obschon sie keineswegs zahlreich vertreten waren, festen, einzeln auch um eine Kleinigkeit erhöhten Forderungen sich fügen. Der Handel loco geht fortwährend äußerst schleppend. — Roggenmehl still, aber fest. — Weizen wurde reichlich angeboten und entwickelte sich zu nachgebenden Preisen leidlicher Umsatz auf Termine. Waare verkauft sich sehr schwer; die Offerten mehren sich beträchtlich. — Rüböl Hafer loco und auf Termine matt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Rüböl in beschränktem Verkehr. Man konnte noch eine Kleinigkeit billiger kaufen als gestern. — Petroleum matt. Realisirungen per Herbst drücken auf die Preise. — Spiritus bei schwerfälligem Handel ohne wesentliche Aenderung.

Weizen loco 165—210 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer 188—191 M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August 190—189 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 190—189 M. bez., per October-November 189—188 M. bez., per November-December 189—188 Mark bez., per April-Mai 192—191 bis 192 Mark bez. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 189 Mark.

Roggen loco 113—133 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 116 bis 117 M., feiner inländischer 121—123 M., neuer inländischer 121—127 M., feiner neuer inländischer 128—131 M., russ. — M. ab Bahn bez., per August 117—117½—117 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 119—119½—119 M. bez., per October-November 121½ M. bez., per November-December 122½—123—122½ M. bez.

Spiritus loco „ohne Faß" 57,1 M. bez., per August 56,5—56,4 M. bez., per August-September 56,5—56,4 M. bez., per September-October 53,2—53 Mark bez., per October-November 50,8—50,6 Mark bez., per November-December 49,8—49,7 Mark bez., per April-Mai 51,6—51,8—51,7 M. bez. Gek. 50,000 Liter. Kündigungspreis 56,4 M.

⊕ **Breslau**, 24. Aug., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei ausreichendem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine und trockene Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 15,60 bis 17,60—19,10 Mark, neuer gelber 15,40 bis 17,40 bis 18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 11,20 bis 12,00 bis 12,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 12,00—13,20 Mark, weiße 13,80—14,20 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten in gedrückter Stimmung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	26	50	24	—	21	—
Winterrübsen	25	50	23	50	21	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 7,00—7,20 Mark, September-October 7,00 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,50—29,50 Mark, Roggen fein 19,75—20,75 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 9,00—9,75 Mark, Weizenkleie 7,40—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,70 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 23., 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 18°,2	+ 12°,7	+ 10°,0
Luftdruck bei 0°	331''',29	330''',56	330''',00
Dunstdruck	7''',44	5''',20	4''',28
Dunstsättigung	82 pCt.	88 pCt.	90 pCt.
Wind	SO. 1.	O. 1	SO. 1.
Wetter	z. heiter.	z. heiter.	wolkig.
Wärme der Oder			14°,4.

Breslau, 24. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 54 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.